

Rüdiger Lange-Weindorf, Alsdorf

Stille Noblesse

Eigentlich suchte die vierköpfige Familie Weindorf ein Haus in Köln: Gewachsenen Charme sollte es haben, einen schönen großen Garten und Platz für vier Personen. Gefunden haben sie ihren Traum schließlich in Alsdorf, einem Ort in der Nähe von Aachen, denn dort stand zeitgleich ein altes Backsteinhaus aus dem Familienbesitz zum Verkauf. Als sich Architekt Rüdiger Lange-Weindorf beim Erstellen eines Verkaufsexposés intensiv mit der Struktur und den Möglichkeiten des Gebäudes beschäftigte, war die Lösung geboren: Wir übernehmen das Gründerzeithaus und ziehen ins Dreiländereck.

Die Doppelhaushälfte im historischen Dorfkern wurde um 1910 als Teil einer geschlossenen Straßenbebauung errichtet, die von Backsteinfassaden geprägt ist. Es besteht kein Ensembleschutz, potenzielle Bauherren müssen auch keine denkmalpflegerischen Belange berücksichtigen. Trotzdem entschied sich der Architekt, die Optik der Straßenfassade zu erhalten. Schwierig, denn gleichzeitig strebte er einen Heizenergiebedarf auf Niedrigenergiehaus-Standard an, was nur mit aufwändiger Dämmung möglich ist, die am einfachsten außen aufgebracht wird.

Innendämmung hingegen birgt bauphysikalische Probleme, da sich in der Wandebene auf keinen Fall Kondenswasser bilden darf. Sie ist daher mit größter Sorgfalt auszuführen. Entscheidend ist der Einbau einer hochwertigen »atmungsaktiven« Folie, die idealerweise im Sommer für ein hundertprozentiges Trocknen des Dämmmaterials sorgt und im Winter die Konstruktion vor Feuchte aus dem Gebäudeinneren schützt. Vorteil der nach innen verlegten Vorsatzschale aus Ständerwerk und Gipskartonplatten: Neben den acht Zentimetern Mineralwolle bietet sie Platz für die Installationsleitungen der Haustechnik, das Mauerwerk blieb in diesem Fall also unversehrt.

Reihenhäuser sind nach links und rechts gut gegen Energieverluste gesichert. Als Schwachstellen musste der Architekt noch die Kellerdecke und das Dachgeschoss dämmen. Zusätzlich wurden mit neuen Fenstern und einer individuell angefertigten Eingangstür die Voraussetzungen für eine positive Energiebilanz geschaffen.

Hatten sich die Innenräume zuvor eng und abgewohnt gezeigt, wohnt die Familie heute auf drei klar gegliederten, sorgsam und geschmackvoll ausgestat-

Rechte Seite Der Hinterhof war nicht mehr nutzbar. Ein Anbau wurde abgerissen, die Fensteröffnungen vergrößert und mit weißen Putzfassaden versehen. Das Dachgeschoss erhielt eine Gaube mit bodentiefen Fenstern.

Unten Sensibler Umgang mit dem historischen Erscheinungsbild: Gereinigt, neu verfugt und mit hellgrauen Holzfenstern sowie neuer Tür ausgestattet, blieb die Backsteinfassade erhalten.





teten Ebenen. Die beinahe quadratische, knapp acht mal acht Meter messende Grundfläche des Erdgeschosses dient nach weitgehender Entkernung als offener Koch-Wohnbereich. Fenstertüren erschließen den Zugang zum geschützt liegenden Innenhof.

Die restaurierte alte Holzterrasse führt in die oberen Geschosse; erst zu den beiden Kinderzimmern, die über ein eigenes Bad verfügen, dann ins Dachgeschoss, das Reich der Eltern. Früher diente es als Abstellkammer. Eine Gaube mit bodentiefen Fenstern bringt Tageslicht, Stehhöhe und Wohnqualität – der Blick von hier aus in den langgestreckten, schön eingewachsenen Garten ist großartig.

Neben dem funktionalen neuen Grundriss, dem Energiekonzept sowie dem feinfühligem Umgang mit Materialien und Farben überzeugt an diesem Projekt besonders, wie bescheiden es sich wieder in die Umgebung fügt und somit das Ortsbild bewahrt. Vorbildlich!

Oben Die acht mal acht Quadratmeter große Fläche legte im Erdgeschoss ein Öffnen des Grundrisses nahe. Zwei Teilstücke einer Zwischenwand blieben stehen, ein Stahlträger fängt die Lasten ab. Durchgefärbter Estrich bildet den einheitlichen, robusten Bodenbelag.

Rechte Seite Die alte Treppe wurde gründlich aufgearbeitet. Sie führt ins Obergeschoss, zunächst zu den Kinderzimmern. Der Hohlraum unter den Stufen wird als eine Art Einbauschränk sinnvoll genutzt.





Oben beide Wie so häufig war der Dachraum früher nur eine Rumpelkammer. Heute sind hier die Eltern für sich. Es gibt auch eine Leseecke mit Platz für viele Bücher. Bodenbelag: aufgefrischte Original-Dielen und Linoleum.

Linke Seite unten Blick ins Elternbad. Es liegt direkt am Treppenabgang. Hellblau, Ziegelrot und das warme Gelb des Linoleums harmonieren prächtig.



>> Projektdaten

Standort	52477 Alsdorf
Architekt	Rüdiger Lange-Weindorf, Alsdorf
Bauherrin	Maria Weindorf
Fotos	Bernhard Müller/www.journalfoto.de, Reutlingen
Grundstück	426 m ²
Wohnfläche	vorher/nachher: 90 m ² /ca. 128 m ²
Baujahr	ca. 1910
Bauzeit:	7 Monate
Umbau	2005, Außenanlagen 2006
Anzahl der Bewohner	4
Baukosten	€ 126 000 ohne Eigenleistung und Außenanlagen
Eigenleistung	Abbrucharbeiten, 1–2 Personen über 3 Wochen, Wochenendarbeit mit 2 Personen über die gesamte Bauzeit
Fördermittel	KfW-Programm CO ₂ -Gebäudesanierung
Energiekonzept	Heizung/Warmwasser: Gaszentralheizung Bestand von 1997, neue Fußbodenheizung im Erdgeschoss, jährlicher Heizwärmebedarf ca. 57 kWh/m ² Wärmedämmung: Außenwände: 42 cm Ziegelmauerwerk, innen Vorsatzschale aus Ständerwerk mit 8 cm Mineralwollämmung (WLG 035), Dampfbremse, Vario KM Klimamembran und Gipskartonplatten; Dach: Dampfbremse, 20 cm Mineralwollämmung (WLG 040), 3 cm Konterlattung, 3 cm Lattung, Betondachziegel, Brass Tegalit, hellgrau Fenster: Merantiholz, hellgrau, Wärmeschutz-Isolierverglasung, U-Wert 1,1 W/m ² K

>> Kommentar des Architekten

Verdeckte Bauschäden und fehlende Fundamente zählten zu den weniger angenehmen Überraschungen beim Modernisieren des Hauses. Gewisse finanzielle und psychische Reserven sollte deshalb jeder Bauherr haben, der ein solches Projekt in Angriff nimmt. Und einen guten Architekten, damit ein intensives Prüfen der Bausubstanz und ein sensibler Umgang mit dem historischen Erscheinungsbild gewährleistet ist.

Oben Bei diesem Anblick verwundert es nicht, dass sich die Baufamilie daheim oft wie im Urlaub fühlt. Entsprechend positiv fällt das Umbaufazit aus: Sie würden alles wieder genauso machen.

Rechte Seite unten Ensemble in Backsteinoptik. Niedrigenergiestandard konnte der Architekt auch deshalb erreichen, weil das Reihenhhaus nur zwei Außenwände hat.



Erdgeschoss



Obergeschoss

Dachgeschoss

- 1 Eingang
- 2 WC
- 3 Wohnen
- 4 Kochen
- 5 Essen
- 6 Durchgang Hof
- 7 Lager
- 8 Flur
- 9 Bad
- 10 Schlafen
- 11 Ankleide
- 12 Schlafen
- 13 Studio
- 14 Bad

- Bestand
- Abriss
- Neubau

